

K. Obermann

### Joseph Weydemeyer und „Das Westphälische Dampfboot“ April/Mai 1848

Mit Leben und Schaffen von Karl Marx und Friedrich Engels sind eine Anzahl guter Freunde und Kampfgefährten eng verbunden. Zu ihrem engeren Freundeskreis gehörte u. a. Joseph Weydemeyer. Engels war bereits im Herbst 1844 auf den Kölner Versammlungen der Sozialisten mit Weydemeyer zusammengekommen. Die Freundschaft zwischen Marx und Weydemeyer datiert seit Januar 1846, als Weydemeyer aus der Redaktion der Trierschen Zeitung ausgeschieden war, weil seine Auffassungen nicht mehr mit denen des Hauptredakteurs übereinstimmten, der mit Karl Grün und seinem Wahrsozialismus sympathisierte. Weydemeyers Wunsch, sich mit der Lehre von Marx und Engels vertraut zu machen, neue Einsichten in die gesellschaftlichen Zusammenhänge zu gewinnen, hatten ihn zu dieser Reise veranlaßt. Während seines etwa viermonatigen Aufenthalts im Hause von Marx entstand die enge Freundschaft und Zusammenarbeit, die durch nichts mehr erschüttert werden konnte und bis zum Tode Weydemeyers im Jahre 1866 währte.<sup>1</sup>

Die Korrespondenz zwischen Marx und Weydemeyer liefert zahlreiche Beweise dieser engen Freundschaft und Zusammenarbeit. Weydemeyer war Ende April 1846 von Brüssel nach Westfalen gereist und dort bis zur Revolution von 1848 im Kreise der Sozialisten tätig. Vor allem war er eifrig bemüht, Einfluß auf die Monatsschrift seines Schwagers, Dr. Otto Lüning, *Das Westphälische Dampfboot*, zu gewinnen, diese Monatsschrift zu einem Sprachrohr des wissenschaftlichen Kommunismus zu machen. Zensur- und finanzielle Schwierigkeiten behinderten erheblich diese Bemühungen. Im Gedankenaustausch zwischen Marx und Weydemeyer spielte daher schon am Vorabend der Revolution die Frage nach der Sicherung besserer Publikationsmöglichkeiten eine wichtige Rolle. Bereits im Brief vom 22. Juli 1847 an Marx betonte Weydemeyer unter Bezug auf die Absatzschwierigkeiten des *Westphälischen Dampfboots*: „Das ist aber das Schlimmste bei Monatsschriften, daß sie alles post festum bringen; solange wir keine ordentliche Zeitung haben oder wenigstens ein großes Wochenblatt, ist alles nichts.“<sup>2</sup> Am 2. Januar 1848, als die politi-

schen und sozialen Spannungen in Europa, namentlich auch in Deutschland, Aussichten auf baldige revolutionäre Erfolge eröffneten, sah Weydemeyer die Zeit für eine Tageszeitung herannahen. Er schrieb an Marx: „Mein Zeitungsprojekt habe ich noch nicht aufgegeben, und ich denke gleich den ersten Augenblick zu benutzen, wo die Zensur fällt, um den Aufruf zur Gründung eines demokratischen Blattes in der Rheinprovinz ergehen zu lassen.“<sup>3</sup>

Als die Nachrichten vom Sieg der Februarrevolution in Paris am 27. Februar 1848 in Westfalen eintrafen, lag das Märzheft des *Dampfboots* druckfertig vor. Dr. Otto Lüning, dem Herausgeber, blieb gerade noch Zeit, die Nachrichten in seine Rubrik *Weltbegebenheiten* einzuarbeiten und darauf hinzuweisen, daß die Revolution in Paris „die ganze Lage der zivilisierten Welt wesentlich ändert“ und mithin weitere Ereignisse „diesem ungeheuren Stoße, diesem entscheidenden Sieg des *Volkes* (nicht der Bourgeoisie) folgen werden und müssen.“<sup>4</sup> Mit diesem „Sieg des Volkes“ in Paris und seinen Auswirkungen in Deutschland war der Augenblick nahe, die lang gehegten Zeitungspläne zu realisieren. Dr. Otto Lüning reiste am 29. Februar 1848 nach Paris ab, kam jedoch nur bis Brüssel, wie aus den Aussagen des Landrats von Wiedenbrück und des Kölner Polizeidirektors Müller hervorgeht. Diesen Aussagen zufolge wurde Lüning vom 4. bis 6. März wieder in Aachen und in Köln beobachtet, wo er angeblich seine „Komplicen“ getroffen habe. Von Köln reiste er wieder nach Brüssel zurück.<sup>5</sup> Marx, der am 3. März aus Belgien ausgewiesen wurde, traf am 5. März in Paris ein. Jedoch hatte Lüning Gelegenheit, in Brüssel mit Engels zusammenzutreffen. Das geht aus dem Brief von Engels an Marx vom 18. März 1848 hervor.<sup>6</sup> Über den Inhalt der Gespräche sind keine Aufzeichnungen oder Berichte vorhanden. In den bewegten Märztagen konnte es sich jedoch nur darum handeln, die weiteren Schritte zu beraten, wobei die Publikationsvorhaben sicherlich eine Rolle gespielt haben. Der Brief von Jenny Marx aus Paris an Weydemeyer vom 16. März 1848 beweist, daß Marx im Hinblick auf Sicherung größerer Publikationsmöglichkeiten Hoffnungen auf Weydemeyer setzte. Jenny Marx bat im Auftrag ihres Mannes, „der wieder so im Gedräng der Arbeit und Lauferei hier in der Riesenstadt ist“, im *Westphälischen Dampfboot* eine Notiz über den in Paris gegründeten Deutschen Arbeiterklub zu bringen, oder falls das *Dampfboot* zu spät erscheinen sollte, „einen kleinen Artikel für beliebige deutsche Zeitungen (zu machen), die Ihnen ja jetzt im Süden schon eher zu Gebote stehn. Suchen Sie es soviel als möglich in deutsche Blätter zu bringen.“<sup>7</sup>

Wie weit Weydemeyer diesen Wunsch erfüllen konnte, ist bis jetzt nicht bekannt. Jedenfalls steht fest, daß er sofort seine Geometerstelle bei der Köln—Mindener Eisenbahn aufgab, um sich wieder voll und ganz politischen und publizistischen Aufgaben widmen zu können. Seine Tätigkeit konzentrierte sich